



Antrag

der Abgeordneten **Volkmar Halbleib, Christian Flisek, Doris Rauscher, Dr. Simone Strohmayr, Michael Busch, Martina Fehlner, Diana Stachowitz, Ruth Waldmann, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Florian von Brunn, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Stefan Schuster, Arif Taşdelen, Margit Wild SPD**

Jetzt Impulse für einen Neustart der Kultur in Bayern setzen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. ein Konzept für den Wiedereinstieg der Kultur vorzulegen. Orientiert an Inzidenzwerten sollen Grundlagen für Öffnungsszenarien für Kultureinrichtungen und -veranstaltungen und die entsprechend notwendigen Voraussetzungen vorgelegt und damit verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.
2. in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Pilotbühnen unterschiedlicher Kulturgenres gemeinsam mit den Gesundheitsämtern, den Kulturämtern und den Kulturschaffenden zu koordinieren, um gute Beispiele für die Ermöglichung von Kulturveranstaltungen zu schaffen und damit eine wichtige Orientierung für die Öffnung von Kulturräumen zu schaffen.
3. den Neustart der Kultur nach der Schließung mit einem „New Deal Kultur Bayern“ zu unterstützen und gezielt Impulse für die Wiederbelebung der bayerischen Kulturlandschaft zu setzen
 - mit der Initiierung einer Kampagne, die die Bürgerinnen und Bürger motiviert, die vielfältigen kulturellen Angebote wieder wahrzunehmen und das Vertrauen in den sicheren Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen fördert,
 - mit einem Programm zur Stärkung der kulturellen Bildung in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, Kulturvermittlern und Kulturvermittlerinnen und in Kooperation mit den Kultureinrichtungen,
 - mit der Förderung der Kultureinrichtungen bei der Sicherung und Weiterentwicklung der digitalen Angebote. Mit einer zentralen Dienstleistungsstruktur sollen landesweit die vielfältigen digitalen Angebote kundenfreundlich dargestellt werden.
 - mit der Initiierung einer Crowdfunding-Plattform zur Finanzierung und Vermarktung von Kulturprogrammen für Kulturschaffende.

Dabei soll ein enges Bündnis zwischen Kulturschaffenden, Kulturverbänden, Kommunen, Verantwortlichen für Kulturräume und Partnern aus der Zivilgesellschaft hergestellt werden.

Begründung:

Für einen erfolgreichen Neustart der Kultur muss der Staat schon jetzt Impulse setzen. Die Staatsregierung hat in der Krisenzeit die Verantwortung, Kultur zu ermöglichen und die Kulturszene dabei zu unterstützen, kreativ mit den Auswirkungen der Pandemie umgehen zu können. Gerade in der Krise brauchen wir Kultur. Sie stützt die Demokratie

und die Meinungsbildung, sie bereichert das gesellschaftliche Miteinander, bereichert die Diskurse und setzt wichtige Impulse für die Bürgerinnen und Bürger.

Die Kultureinrichtungen brauchen Planungssicherheit für einen Neustart und müssen wissen, unter welchen Bedingungen sie wieder öffnen können. Die Staatsregierung ist jetzt gefordert, ein Konzept für Wiederöffnungsszenarien vorzulegen.

Wichtige Vorbereitungen wurden bereits getroffen: Alle Kultureinrichtungen haben funktionierende Hygienekonzepte erarbeitet und ihre Veranstaltungsräume mit Umbauten und Lüftungskonzepten auf die neuen Bedingungen vorbereitet. Zudem liegen wissenschaftliche Untersuchungen im Rahmen des Pilotversuchs der Staatsregierung zur Erprobung einer höheren Besucherzahl von 500 bei Kulturveranstaltungen im Münchner Gasteig, der Bayerischen Staatsoper und der Meistersingerhalle in Nürnberg vor. Sie zeigen, dass mit Hygienekonzepten und funktionierenden Abstandsregelungen eine optimierte Auslastung der Kulturveranstaltungen umgesetzt werden kann. Ein weiteres Beispiel ist die aktuelle Untersuchung des Fraunhofer-Instituts in der Dortmunder Konzerthalle. Aerosolmessungen konnten in dieser Studie nachweisen, dass die Hälfte der Sitzplätze in einem Konzerthaus oder Theater nahezu ohne Ansteckungsgefahr belegt werden können. Voraussetzungen sind das Tragen von Masken, eine ausreichende Frischluftzufuhr über die vorhandene Belüftungsanlage und eine Sitzordnung im Schachbrettmuster.

Diese wissenschaftlichen Ergebnisse in Verbindung mit den positiven Erfahrungen aus vielen funktionierenden Hygienekonzepten können Grundlage der Wiederöffnungsszenarien sein. Mit weiteren Pilotbühnen können gute Beispiele für den Wiedereinstieg von Kultureinrichtungen unterschiedlicher Genres und verschiedener Größen in Zusammenarbeit mit Gesundheitsämtern und Kulturschaffenden in funktionierende Konzepte umgesetzt werden. Künstlerinnen und Künstler haben in der Aktion „Ohne Asche kein Phönix“ eine bayernweite Umsetzung von Pilotbühnen gefordert, die Voraussetzungen für einen schnellen Wiedereinstieg bieten können. Besonders wichtig war den Akteuren, dass nicht nur große Veranstaltungsräume bei den Untersuchungen berücksichtigt werden.

Der Neustart der Kultur nach der Krise muss mit einem „New Deal Kultur“ für einen innovativen Neuanfang genutzt werden. Nach Monaten des Lockdowns, der Schließung aller Kultureinrichtungen und einem veränderten Publikumsverhalten kann mit einer bayernweiten Kampagne für die Kultur das Publikum motiviert werden, die unterschiedlichsten Kulturformate wieder wahrzunehmen. Auf der Basis der in Pilotbühnen gesammelten wissenschaftlichen Erkenntnisse kann den Menschen damit auch vermittelt werden, dass die Wahrnehmung von Kultur wieder sicher sein wird.

Besonders geeignet, gerade auch junge Zielgruppen mit den Kulturangeboten zu erreichen, sind die interaktiven Formate der kulturellen Bildung. Mit dem eingeschränkten Betrieb der Schulen und Kindertagesstätten konnten auch die meisten Angebote der kulturellen Bildung in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen, Künstlern, Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern nicht mehr umgesetzt werden. Auch Aktionen in Kultureinrichtungen sind weggefallen. Sobald die Infektionszahlen eine Öffnung der Kulturbetriebe wieder zulassen, müssen die Angebote der kulturellen Bildung in Kitas und Schulen und in Kooperation mit den Kultureinrichtungen verstärkt gefördert werden.

In allen Kulturgenres sind in den vergangenen Monaten vielfältige digitale Angebote entstanden. In Notsituation bewiesen die Kulturschaffenden einen ganz neuen Ideenreichtum. Das Internet und digitale Tools werden mehr denn je genutzt, um die kreativen Inhalte zum Publikum zu tragen. Diese Formate müssen auch für die Zeit nach der Coronakrise weiterentwickelt werden. Gerade für Museen ist es wichtig, ihre digitalen Angebote nach der Pandemie zu erhalten und auszubauen. So können neue Zielgruppen erreicht, der Zugang erleichtert und Kooperationen mit der kulturellen Bildung geschaffen werden. Dabei brauchen die Akteure Unterstützung.

Zudem müssen niedrigschwellige Dienstleistungsstrukturen geschaffen werden, um die digitalen Angebote kundenfreundlich vereinheitlichen und darstellen zu können. Zur Finanzierung und Vermarktung von Kulturprogrammen brauchen wir in Bayern eine Crowdfunding-Plattform. Für Kulturschaffende ist das eine schnelle Möglichkeit, notwendiges Kapital für Projekte zu beschaffen und die Umsetzbarkeit von Projekt- oder Unternehmenskonzepten einzuschätzen.